

I. Epoche des Mittelalters

ausserhalb gelegenen Nebengebäuden zur Vergrösserung und Verstärkung der Stadtbefestigung. Dasselbe Bedürfniss ward indess allenthalben empfunden, und so mochte man sich nicht mit einer theilweisen Erweiterung begnügen, nachdem einmal der Herzog die Anregung gegeben, und schritt überdiess sofort ans Werk. Schon 1287 wird das Clarissenkloster zum h. Jacob am Anger als innerhalb der Mauern der Stadt gelegen genannt, was sowohl die wenigstens begonnene Erweiterung des Stadtumfanges als auch die Errichtung einer unzweifelhaft gemauerten Umfriedung voraussetzt. Dabei blieben die alten Gräben im nunmehrigen Stadttinnern und die vier Thore als Thürme bestehen und zwar bis in die neuere Zeit, das Thalburgthor als sog. Raththurm sogar, wie schon erwähnt worden ist, bis auf den heutigen Tag. Die ursprünglich einfach romanischen Formen derselben verwandelten sich freilich mit dem Eindringen der Gothik in hohe Zierthürme mit Zinnen, Eckthürmen und steilen Spitzdächern, wie auch die Holzbrieken über den Graben durch Steinbrücken ersetzt wurden. Der neue Mauerring war 1301 noch nicht vollendet, indem in diesem Jahre das Thorgeld vom oberen und unteren Thore zu diesem Zwecke der Stadt zugeschrieben wurde. 1319 aber schritt man zum Bau eines zweiten Mauerrings, wodurch sich der zwischenliegende Zwinger bildete. Die damit verbundene Herstellung zahlreicher Wehrthürme sowohl am inneren wie am äusseren Ring noch mehr aber des neuen Grabens zog diese Arbeit sehr in die Länge. Die erweiterte Umfriedung aber ist die Befestigungslinie Münchens nicht bloss im Mittelalter, sondern auch in der neueren Zeit geblieben, und war beim Regierungsantritt des Königs Ludwig I. noch fast ununterbrochen erhalten. Sie schob in einer den Flächeninhalt der Stadt versechsfachenden Weise den Abschluss der vier Thore um die Länge der genannten Strassenverlängerungen hinaus. So kam er dem alten Thalburgthor entsprechend jetzt an das Ostende des Thals, wo der Thorbau noch steht, der zunächst wie das alte Thalburgthor das untere nach Ludwig den Bayer das neue, später das Thal- und Zollthor hiess und jetzt unter dem Namen Isarthor bekannt ist. Der stattliche Thurm wie die beiden Vorthürme sind durch ihre neuen Bekrönungen dem alten Charakter deutscher Gothik untreu geworden, wie überhaupt die Restauration unter E. v. Görtner von 1833 bis 1835 dem Ganzen den Anstrich moderner Romantik gegeben hat, den das schöne Fresco 'Einzug des Kaisers Ludwig des Bayern nach der Schlacht bei Ampfing' von B. Neher, und zwei Eberhard'sche Statuen nicht vermindern. Am nördlichen Stadtende schloss das neue Schwabingerthor die convergirende Verlängerung der beiden nördlichen Thore zumal ab. Dieses neue Thor, 1318 vollendet, stand an der Stelle vor der jetzigen Feldherrnhalle, wo die vordere und hintere Schwabingerstrasse, jetzt Residenz- und Theatinerstrasse, Zusammentreffen, mit-